

Lesepredigt für das Michaelis-Fest

Kanzelgruß:	Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.
-------------	--

Gemeinde:	Amen
-----------	------

Der Predigttext steht geschrieben im 4. Buch Mose im 22. Kapitel:

- 21 Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin und zog mit den Fürsten der Moabiter.**
- 22 Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des HERRN trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Er aber ritt auf seiner Eselin, und zwei Knechte waren mit ihm.**
- 23 Und die Eselin sah den Engel des HERRN auf dem Wege stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, um sie wieder auf den Weg zu bringen.**
- 24 Da trat der Engel des HERRN auf den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren.**
- 25 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam den Fuß ein an der Mauer, und er schlug sie noch mehr.**
- 26 Da ging der Engel des HERRN weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Platz mehr war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken.**
- 27 Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, fiel sie in die Knie unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken.**
- 28 Da tat der HERR der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?**
- 29 Bileam sprach zur Eselin: Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten!**
- 30 Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Er sprach: Nein.**
- 31 Da öffnete der HERR dem Bileam die Augen, dass er den Engel des HERRN auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht.**

- 32 Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen.**
- 33 Und die Eselin hat mich gesehen und ist mir dreimal ausgewichen. Sonst, wenn sie mir nicht ausgewichen wäre, so hätte ich dich jetzt getötet, aber die Eselin am Leben gelassen.**
- 34 Da sprach Bileam zu dem Engel des HERRN: Ich habe gesündigt; ich hab's ja nicht gewusst, dass du mir entgegenstandest auf dem Wege. Und nun, wenn dir's nicht gefällt, will ich wieder umkehren.**
- 35 Der Engel des HERRN sprach zu ihm: Zieh hin mit den Männern, aber nichts anderes, als was ich zu dir sagen werde, sollst du reden. So zog Bileam mit den Fürsten Balaks.**

Wir beten: Herr, schenke uns deinen Heiligen Geist, dass wir dein Wort verstehen und es uns zum Segen wird.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

Vor zwei Jahren während einer Jugendfreizeit der SELK in Südfrankreich unternahmen die Jugendlichen eine Zweitageswanderung in das Cevennengebirge. Die Verpflegung und vor allem das Trinkwasser für die 25 Mädchen und Jungen trug ein Esel, der für diese Unternehmung angemietet wurde. Es war kein „dummer Esel“ wie er fälschlicherweise oft genannt wird. Ganz im Gegenteil. Er war vorsichtig, klug und alle gewannen ihn während der zwei Tage lieb. Seine Besitzerin sagte der Jugendgruppe, dass sie ihn nicht nötigen sollen, wenn er mal stehen bleibt. Wenn er nicht weitergeht, hat es einen Grund. Vielleicht sieht er eine Gefahr, die wir Menschen nicht bemerken, zum Beispiel eine Schlange im Gebüsch. Der Esel sieht etwas, was die Menschen nicht gleich bemerken. Genauso wie Bileams Esel.

Bileams Esel sieht den Engel des Herrn, der ihnen mit einem Schwert in der Hand den Weg versperrt. Bileam selbst bemerkt ihn zunächst nicht und will weiter. Er nötigt seinen Esel. Er treibt ihn und schlägt ihn sogar. Und dann beginnt er Esel zu sprechen. Erst jetzt hält Bileam inne. Erst jetzt bemerkt er den Engel Gottes, der ihm den Weg versperrt.

Liebe Gemeinde, was für eine merkwürdige Geschichte, mit der wir es heute zu tun haben.

Doch wenn wir uns jetzt die Mühe machen, tiefer hineinzuhorchen in diese alte Geschichte, dann können wir sicherlich eine gute Botschaft für unser Leben empfangen.

Doch zunächst müssen wir fragen: Wer war dieser Bileam?

Vielleicht ist er uns mal im Kindergottesdienst begegnet. Bileam der Mann mit dem sprechenden Esel. Wenn wir seine ganze Geschichte im 4. Buch Mose lesen, dann stellen wir fest, dass er gar kein Israelit ist.

Es gab einen Konflikt zwischen den Moabiter und den Israeliten um das Land nördlich des Toten Meeres. Nachdem die Israeliten aus Ägypten geflohen waren und die lange Reise durch die Wüste hinter sich hatten, kamen sie endlich im gelobten Land an. Doch im gelobten Land flossen nicht nur Milch und Honig. Es war von anderen Völkern bewohnt mit denen es kriegerische Auseinandersetzungen gab. Eigentlich wollte Israel durch das Land der Amoriter nur hindurch ziehen. Aber diese verweigerten ihnen die Durchreise. Daraufhin wurden die Amoriter von den Israeliten geschlagen. Nun standen sie am Nordrand des Toten Meeres am Rand des Gebietes, das die Moabiter bewohnten. Diese hatten von der Kampfeskraft der Israeliten gehört und bekamen Angst. Und nun kommt Bileam ins Spiel. Bileam war ein bekannter Mann im heutigen Nahen Osten. Sein Wort war mit einer ungewöhnlichen Macht ausgestattet: Er konnte Menschen segnen und ihnen damit eine große Kraft verleihen; er konnte aber auch Menschen verfluchen, die dadurch schlimmen Schaden nahmen. Das erinnert uns an die Zauberer in Afrika, die mit schwarzer und weißer Magie hantieren. Menschen, die von anderen bezahlt werden, um mit ihrer Kraft zu heilen oder anderen zu schaden.

Von Bileam wird berichtet, dass er diese Kraft von Gott bekam und dass er Jahwe den Gott des Volkes Israel auch als seinen Gott anerkannte, obwohl er ganz sicher kein Israelit war. Das ist bemerkenswert. Er war aber auch kein Moabiter. Vieles spricht dafür, dass er weit von Norden kam, aus dem Gebiet des heutigen Syrien. Auf jeden Fall schickte Balak der König der Moabiter (nicht Michael, der Spielmacher der deutschen Fußball-Nationalmannschaft) nach Bileam, damit dieser die Israeliten verfluchen sollte, um ihnen ihre Kraft im Kampf zu nehmen.

Soviel zur Vorgeschichte, liebe Gemeinde, nun sind wir wieder bei unserem Predigttext.

Bileam lässt sich von den Fürsten der Moabiter überreden mitzukommen. Sein Auftrag ist es, die Israeliten, das Volk Gottes, zu verfluchen. Auf dem Weg diesen Auftrag auszuführen, stellt Gott sich Bileam in den Weg. Das heißt, er stellt seinen Boten, einen Engel mit einem Schwert in den Weg. Denn Gott will nicht, dass sein Volk verflucht wird. Gott will, dass sein Volk gesegnet wird.

Nun kommt die Stunde der Eselin. Die Eselin bemerkt den Engel des Herrn mit dem Schwert in der Hand und will ausweichen. Sie verlässt den Weg und weicht aufs Feld aus. Bileam ist ungehalten über das Verhalten seines Reittiers. Er will auf direktem Weg vorwärts. Schließlich hat er ein Ziel. Er hat den Auftrag nach Moab zu ziehen, um die Israeliten zu verfluchen, obwohl ihm dies einen großen inneren Konflikt bereitet, wie im vorigen Kapitel zu lesen ist. Er will das Volk Israel, das Volk Jahwes eigentlich nicht verfluchen, denn der Gott Jahwe ist auch sein Gott. Aber trotzdem lässt er sich von den Fürsten der Moabiter bewegen, der Bitte des Königs Balak Folge zu leisten und nach Moab zu reisen. Und jetzt ärgert es ihn, dass seine Eselin die Reiseroute nicht einhält.

An einer sehr schmalen Stelle zwischen Weinbergen stellt sich der Engel des Herrn ein zweites Mal in ihren Weg. Wieder sieht Bileam den Engel nicht. Und es bedeutet für seine Eselin schon ein Kunststück noch an dem bewaffneten Engel vorbeizukommen. Sie drängt sich so sehr an die Weinbergmauern, dass sie Bileams Fuß an den Steinen einquetscht. Aber auch diese Verletzung bewirkt bei ihm keine Einsicht und vor allem kein Erwachen. Er wird nur noch ärgerlicher. Als der Engel ihnen schließlich an einer ganz engen Stelle den Weg versperrt, geht die Eselin in die Knie und weigert sich weiterzugehen. Der Zorn Bileams wird darüber so groß, dass er sich einen Stock nimmt und auf sein braves Tier einschlägt. Nun beginnt das Tier zu sprechen und bringt seinen Herrn doch noch zum Nachdenken. „Was habe ich getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast?“

Bileam hat nur bemerkt, dass sein Reittier nicht seinen Befehlen Folge leistet. Erst als seine Eselin ihn an ihre Zuverlässigkeit erinnerte, wird Bileam nachdenklich. Und schließlich öffnet Gott ihm die Augen für den Engel, der ihm seinen Weg versperrt. Erst jetzt versteht er die Botschaft seines Herrn. Er versteht, dass er auf einem verkehrten Weg war. Er fällt auf die Knie und ist bereit umzukehren. Aber Gott sagt zu Bileam: Es ist in Ordnung. Du kannst nach Moab ziehen, aber dort wirst du die Israeliten nicht verfluchen, sondern segnen.

Er soll nur das sagen, was Gott ihm in den Mund legt.

Damit endet der Abschnitt aus dem 4. Buch Mose und es ist an der Zeit für uns zu fragen, was uns die Geschichte heute zu sagen hat.

Wer sich auf diese alte Geschichte eingelassen hat, dem sticht es fast ins Auge oder besser gesagt: ins Herz. Wie oft wollen wir mit dem Kopf durch die Wand? Wie oft wollen wir unsere eigenen Wege gehen und verrennen uns dabei? Alle Hinweise darauf, dass wir uns verrannt haben, machen uns nur noch energischer in unserem Vorwärtsdrang.

Dabei stellt Gott uns immer wieder seine Engel in den Weg, die uns aufhalten wollen, wenn wir auf einem verkehrten Weg sind. Jeder Umweg, den wir im Leben gehen müssen – so wie der Esel, der auf das Feld auswich - sollte uns wachsam werden lassen und nach der Botschaft für unser Leben fragen.

Jede Blessur, die wir davontragen, so wie Bileams Fuß eingeklemmt wurde - sollte uns nicht nur ärgerlich machen, sondern immer fragen lassen, ob die Verletzung nicht auch einen Sinn hat. Natürlich kann diese Fragen niemals ein anderer für mich beantworten und sollte sie nicht einmal stellen. Das kann nur jeder für sich selbst tun. Es ist unerträglich, wenn wir uns überlegen, was eine gesundheitliche Beeinträchtigung für einen anderen Sinnvolles bedeuten kann und das auch noch aussprechen. Aber ich kann mich selbst fragen, was die gesundheitlichen Schwierigkeiten für mich bedeuten. Vielleicht (???) ist es eine Warnung für mich, meinen Lebensstil zu überdenken. Das muss nicht sein, aber es kann sein. Vielleicht kann das ernst nehmen von kleinen gesundheitlichen Warnzeichen, größere gesundheitliche Probleme verhindern.

Und selbst wenn unser Reittier ganz unter uns zusammengebrochen ist, weil wir uns vollständig vergaloppiert haben im Leben, muss das nicht unser Aus sein. Ganz im Gegenteil. Das kann unser neuer Anfang sein.

Bileam geht vor Gott in die Knie als der Engel zu ihm sagt: „Ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn dein Weg ist verkehrt in meinen Augen.“ Wie oft gehen auch wir verkehrte Wege? Wir verrennen uns in einen Konflikt mit einem anderen Menschen, vielleicht sogar aus der eigenen Familie. Wir werden immer rechthaberischer und immer bitterer. Alle möglichen Warnsignale, die uns vor Schlimmerem bewahren wollen, übersehen wir bis es schließlich zum Bruch kommt. Wie gut, wenn wir vorher acht geben auf die Engel, die Gott uns in den Weg stellt, um uns vor Unheil zu bewahren. Wie gut, wenn wir über unsere Blessuren nicht nur zornig werden, sondern wacher werden für unsere wirkliche Situation.

Wir könnten noch so viele Beispiele finden, wo wir uns in unserem Leben auf verkehrten Wegen verrennen. Jeder geht da seine eigenen Wege und jeder sollte sich selbst gegenüber ehrlich sein.

Entscheidend ist, ob wir die Engel bemerken, die Gott uns in den Weg stellt, wenn wir in die verkehrte Richtung gehen. Wichtig ist, dass wir dann bereit sind umzukehren, unsere Fehler zu bereuen, unseren Mangel an Gottvertrauen einzugestehen.

Der Engel in unserer Geschichte hat ein Schwert. Aber dem Bileam geschieht nichts. Er wird für seinen verkehrten Weg nicht bestraft. Er darf mit neuer Blickrichtung weiterreisen. Die Blickrichtung heißt nicht mehr: fluchen, sondern: segnen.

Auch uns droht nicht das Schwert, wenn wir Gott unsere Schuld eingestehen und umkehren von verkehrten Wegen. Gott vergibt uns um Jesu willen unsere Schuld und schenkt uns das große Vertrauen, damit wir unseren Lebensweg in der Kraft der Vergebung, die Jesus Christus, Gottes Sohn, für uns am Kreuz erwirkt hat, fortsetzen.

Gott sei Dank. Amen

Wir beten: Herr, du willst nicht den Tod des Sünders, sondern dass er umkehrt und lebt. Dafür danken wir dir von ganzem Herzen. Mache uns offen für dein Wort, damit wir erkennen, wenn wir auf falschen Wegen gehen.. Mache uns bereit umzukehren und mit deiner Gnade neu zu beginnen.

Gemeinde: Amen

Kanzelsegen:	Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen
--------------	---

Gemeinde:	Amen
-----------	------

Liedvorschlag: ELKG 169 oder CoSi 57, 59

Verfasser: Pfarrer Uwe Fischer

Tränkelücke 6

34212 Melsungen

Tel: 05661-2221

e-Mail: melsungen@selk.de